

Halbjähriger Preis :  
2 fl. 30 kr., mit Post-  
verendung 3 fl. 30 kr.  
E. M. — Anzeigen  
aller Art belieben man  
entweder im Redak-  
tionsbureau (Ofen,  
nächst der Schiffbrü-  
cke, Nr. 81), oder in

# Westher Handlungszeitung.

Kommerzial - und Industrie - Anzeiger.

Sechszehnter Jahrgang.



Best, in den Kunst-  
handlungen der H. H.  
Ehrenreich und Neu-  
mann u. J. Wagner  
(Servitenplatz), ab-  
zugeben. Die Einrü-  
fungs-Gebühr ist für  
den Raum jeder drei-  
spalt. Zeile 2 fr. E. M.

Redakteur: Sam. Rosenthal. — Verleger: Fr. Wiesen's Wittwe und S. Rosenthal.

Nr. 62.

Sonnabend den 30. September.

1843.

## Handelsnachrichten.

\* Raab, 24. September. Der Abzug von Körnerfrüchten nach den deutschen Erblanden hat etwas nachgelassen; die Ernte soll dort ebenfalls gut ausgefallen sein, in Steiermark ausgenommen, wofolbst der zu häufige Regen großen Schaden angerichtet hat. Bei uns ist Alles in Ueberfluß. Noch ist das Treten oder das Stroharbeiten nicht beendigt. Die heutigen Preise sind: Reiner Weizen 3 fl. 42 kr. bis 4 fl., ordinärer 3 fl. 21 kr. bis 3 fl. 30 kr.; Halbfrucht 2 fl. 30 kr. bis 3 fl.; Roggen 2 fl. 12 kr. bis 2 fl. 18 kr.; Gerste 1 fl. 33 kr. bis 1 fl. 39 kr.; Hafer 1 fl. 21 kr. bis 1 fl. 24 kr.; Kukuruz 2 fl. 30 kr. bis 2 fl. 42 kr. W. W. der Preßburg Weizen. Ein Zentner Heu 2 fl. 30 kr. bis 3 fl.; ein Cimer Wein 4 bis 6 fl.; ein Zent. Mundmehl 11 fl. 30 kr., Semelmehl 5 fl. 30 kr., Brodmehl 3 fl. 30 kr. W. W.

Wien, 14. September. Außer der Regulirung und Erweiterung unserer Straßen und der herrlichen neuen Pflasterung mittelst Granit-Würfelsteinen trägt zur — mit Bequemlichkeit verbundenen — Verschönerung unserer Residenz wohl die immer mehr in Ausdehnung begriffene Gasbeleuchtung bei. Die erste Gesellschaft zu diesem Behufe hatte mit Schwierigkeiten und Vorurtheilen aller Art zu kämpfen, zumal im Beginne, bei großen Auslagen und milderer Benützung, auch die Preise höher gehalten werden mußten. Beharrlichkeit und Geschick überwandten jedoch diese Hindernisse, so daß es ein zweiter Aktienverein als lohnend erachtete, ein zweites Etablissement der Art vor der Mariabäuser Linie zu errichten, das jedoch durch widrige Verhältnisse in dem Grade verfiel, daß die Aktien mit 4 fl. und einigen Kreuzern Conv. Münze eingelöst werden konnten. Die bekannte englische Kontinental-Gasbeleuchtungs-Gesellschaft hat jetzt das Ganze an sich gebracht, und schon wird werththätige Hand zur Erweiterung angelegt. Röhren durch die Hofburg auch nach der innern Stadt zu leiten, wurde den Unternehmern nicht gestattet, um die erstbestandene Gesellschaft nicht zu beeinträchtigen, die sich nun zu noch thätigerer Wirksamkeit angespornt fühlt und in der Nähe des Wien-Sloggnitzer Bahnhofes ein zweites Gasbe-  
reitungsgebäude auführt, um damit die große Vorstadt Wieden und später auch die Landstraße zu versehen. Gegenwärtig verbraucht diese Gesellschaft im Jahre bis gegen 10 Millionen Kubikfuß Gas, und die Kosten ergeben sich für die Parteien durchschnittlich auf 8 fl. für 1000 Kubikfuß. Die Hauptleitungen der Röhren geschehen auf Kosten des Instituts. Weilläufig 2000 Klammern erleuchten zur Zeit die Plätze, Straßen und Gebäude von Wien. Was die Privatgebäude betrifft, so wird die Gasbeleuchtung bis jetzt etwa von 200 derselben benützt.

(Schwäb. Merkur.)

## \* Patriotischer Wunsch und Vorschlag, die Anschaffung von landwirthschaftlichen Maschinen für ganze Gemeinden in Ungarn betreffend.

Von Dr. Kuny.

Es gibt verschiedene landwirthschaftliche Maschinen, die man beim Feldbau mit großem Vortheil brauchen kann, z. B. den Schälplug zum Abplaggen der Wiesen, Maschinen zum Ziehen tiefer Furchen, Dreischmaschinen u. s. w.; allein wenige Landwirthe sind im Stande, sie sich einzeln zu eigenem Gebrauche anzuschaffen, da sie kostspielig sind, z. B. ein Schälplug kostet 18 fl. E. M. Es ist daher sehr zu wünschen, daß auch in unserem Vaterlande solche Maschinen von der ganzen Gemeinde in Dörfern, Flecken und in kleinen Städten, deren Bürger sich meistens mit dem Feldbau beschäftigen, zum gemeinschaftlichen Gebrauche für alle Landwirthe der Ortschaft angeschafft würden. In Dörfern könnte man sie füglich auf dem Kirchboden aufbewahren, und der Schulmeister oder Küster könnte darüber die Aufsicht führen. Hat die Gemeinde keinen Fond zur Anschaffung, so kann sie leicht dazu ein kleines Kapital aufnehmen. Jeder Landwirth sollte für den jedesmaligen Gebrauch einer solchen Maschine etwas Billiges zahlen. Von dem dadurch eingehenden Gelde könnte das darauf verwendete Kapitalchen sammt den Interessen abgezahlt werden, wenn es geborgt wurde, und es könnten nach und nach immer mehr neue bewährte landwirthschaftliche Maschinen angeschafft werden. Auch könnten füglich wohlhabende Gutsherren solche Maschinen für sich und zum Gebrauche der Gemeinde anschaffen, und von den Bauern für den jedesmaligen Gebrauch einer Maschine sich etwas Billiges zahlen lassen, wodurch sowohl die Kosten des Ankaufs ersetzt würden, als auch Gelder zu nothwendigen Reparaturen und zur Anschaffung neuer nützlicher landwirthschaftlicher Maschinen eingehen würden.

Wäge mein wohlgemeinter Vorschlag nicht unbeachtet bleiben! \*)

Aljo Baracs, 15. September 1843.

## Großer Dampfkessel.

Vor einigen Wochen passirte durch Chemnitz ein großer Dampfkessel aus der Fabrik von Mathias Schnock in Aachen, für die Spinnerei der Herren Tegner zu Rothenhaus in Böh-

\*) In England, Frankreich und in einigen Gegenden von Deutschland findet die Anschaffung kostspieliger ökonomischer Maschinen durch ganze Gemeinden zum gemeinschaftlichen Gebrauche schon längst Statt. In Ungarn sehen wir auch in dieser Hinsicht in den landwirthschaftlichen Verhältnissen Engländern, Franzosen und Deutschen nach.

R—y.

men bestimmt. Seine Verhältnisse im Pariser Maasß waren folgende: Durchmesser 8', Länge 36', Blechdicke  $\frac{1}{2}$ ", vollkommen zylindrisch mit flachen Enden und 4' weitem inwendigem Feuerrohr, in dem unmittelbar geheizt wird. Das Gewicht beträgt 285 Zollzentner. Der Kessel war auf einem eigends zu dem Ende gebauten Wagen mit niedrigen starken Rädern verladen, der von 6 starken niederländ. Hengsten gezogen wurde. Um den Zschopauer Berg hinauszufahren, gebrauchte man 30 Pferde Vorspann. Das Feuerrohr befand sich auf einem besonderen Wagen. Der Kessel hat eine Feuerfläche von 1008 □' und 15 □' für die Pferdekraft angenommen, eine Dampfentwicklungsfähigkeit für eine Dampfmaschine von 66 Pferden. Er wird täglich über 100 Schffel böhmischer Braunkohlen verzehren, die von den eigenen Werken der Spinnerei aus der Nähe zugeführt werden.

### Leben und leben lassen.

Je mehr die Bevölkerung eines Landes sich verdichtet und die industrielle Betriebsamkeit dieser Bevölkerung sich entwickelt, um desto mehr ist der Luxus für Jeden, dessen Beutel es gestattet, fast zur Pflicht geworden. Brodlose auf irgend eine Weise zu beschäftigen und so ihr Leben zu fristen, die Gewerbetreibenden durch Arbeit nicht sinken zu lassen, das heißt, wie einmal jetzt die Sachen stehen, die Noth der Zeiten, das zeigt den echten Staatsbürgerinn. Nicht der Besitz von Reichthümern kann Achtung gebieten — sonst müßte man auch, wie Aug. Lafontaine sagt, einen Berg verehren, weil er reiche Goldadern in seinen Eingeweiden birgt — sondern der Gebrauch, welchen man von ihnen macht. Das Geld ist wie ein Bach, dessen Wasser lauter bleibt, so lange es munter dahin rieselt, und faul wird, wenn es nicht mehr fließt. So wird ein Staat faul, in welchem der nervus rerum gerandarm, d. h. das Geld ins Stoken geräth und sich unbenutzt in den Truben Weniger anhäuft. Der Luxus ist der Hochofen, der das Silber schmelzt und nach allen Seiten hin in's Fließen bringt, und wenn dieser Luxus ein patriotischer ist, so wird er eine Wohlthat für den Staat, und kein Mann von Ehre wird mit den Augen des Neides, dieses scheußlichen Lasters, auf einen patriotischen Bürger hinblicken, der leben und leben lassen im rechten Sinne auszuüben versteht.

Viele Menschen scheinen mit Fleiß zu ignoriren, wie in der bürgerlichen Gesellschaft Eins in das Andere eingreift. Hier nur eine kurze Skizze. Ein reicher Bürger hält Pferd und Wagen. Wie viele Menschen erhalten dadurch nicht Beschäftigung? Viele mehr als man gewöhnlich denkt, wenn man sagt: er hält sich Equipage. Zu den Pferden braucht er einen Mann, der sein Brod verdient, während er vorher brodlos war. Und dann; der Hufschmied, der Rosarzt, der Wagner, der Stellmacher, der Schmied, der Fuchmacher, der Riemer, der Gelbgießer, der Plattirer, der Glaser u. s. w. Wenn hundert Bürger, die auf ihrem Gelde brüten, sich hundert Equipagen anschaffen, wie viele Menschen werden dadurch in Nahrung gesetzt? Der patriotische Bürger gibt seinen Kindern eine anständige Erziehung, er schickt sie in eine gute Schule und läßt ihnen auch noch Privatunterricht ertheilen in Sprachen, Musik, Zeichnen, Tanzen u. s. w. Ist das nicht gut für den Staat, wie für die verschiedenen Klassen von Lehrern, die alle leben wollen! Er kauft nützliche und klassische Werke. Wie viele Leute sind nicht beschäftigt, ehe ein Buch zum Verkauf erscheint? Er und seine Familie gehen gut gekleidet. Sollen die Schneider verhungern? Er ist kein Narr schlecht zu leben, da er anständig leben kann. Soll der Gärtner seine Gemüse, der Landmann seine Produkte selber essen und der Weinbauer seinen Wein selbst trinken? Behält der Wirth das gelöste Geld

in seiner Tasche, oder gibt er's wieder aus? wollen nicht die Köche und Köchinnen auch leben? Ich würde nicht enden, wenn ich alle die Beziehungen anführen wollte, in welchen eine Familie, ein Gewerbe zu den andern steht. Ich könnte hier wieder ein ganz erbauliches Gemälde von dem bemittelten — Nichtpatrioten liefern, ich fände Stoff genug, um einen dicken Band damit zu füllen — aber wer befaßt sich gern mit Schmutz?

Wohl dem, welchem die Vorsehung so viel gegeben hat, daß er auch für andere leben kann!

### Miszellen.

\*\* Bei der Verfertigung der Stahlfedern hat man die Erfahrung gemacht, daß den zum Fertigen der Federspalte nöthigen Meißeln dadurch eine außerordentliche Härte gegeben werden kann, daß man den Stahl ununterbrochen mehrere Stunden lang schnell und gleichförmig hämmert. Obgleich ein solcher Meißel schärfer als ein Rasirmesser sein muß, soll er doch 8—12 Stunden, ohne neuer Schärfung zu bedürfen, gebraucht werden können. Es wird daher dieses Stahlhärtungsmittel wohl auch für andere Zwecke mit Nutzen sich anwenden lassen.

\*\* Eine Vorrichtung zum Läuten der Glocken, welche die nachtheilige Erschütterung der Thürme, die mit dem gewöhnlichen Verfahren verbunden ist, nicht verursacht, ist von Johnson erfunden worden. Ueber der Glocke befindet sich nämlich ein Ständer mit einer Achse, in welcher drei Hebelarme kreuzweise angebracht sind. An dem einen derselben ist der Hammer zum Anschlagen der Glocke, an dem andern ein Gewicht, um den ersteren nach der Glocke zu bewegen, befestigt; der dritte gegenüberstehende wird durch einen Däumling an einer daneben befindlichen Welle vergestalt nach unten bewegt, daß der Hammer von der Glocke entfernt wird. Die Welle mit dem Däumling wird mittelst eines Riemens durch eine Trommel, die durch eine Kurbel gedreht wird, in Bewegung gesetzt. Damit der Hammer nach dem Anschlagen an der Glocke nicht liegen bleibt, ist an der Spindel eine Feder angebracht, welche gegen den Hammer drückt. Mittelft einer Vorrichtung kann die Spindel gedreht und so die Feder dem Hammer genähert oder entfernt werden. — Sind mehrere Glocken vorhanden, so läßt sich an der beschriebenen Achse, Welle und Spindel die erforderliche Anzahl Hebelarme, Däumlinge und Federn anbringen. Ausführliche Beschreibung findet sich in Hefler's „encyklop. Zeitschrift“ S. 15.

\*\* Eine weit härtere und weniger poröse Masse, als Porzellanbiscuit, wird, nach der Entdeckung Prosser's, durch ein Gemenge von gepulvertem Feldspathe und feinem Thone, welches einem starkem Drucke ausgesetzt und dadurch auf  $\frac{1}{2}$  seines Umfanges vermindert wird, hervorgebracht. Man hat zuerst Anwendung davon für die Knopffabrikation gemacht und fertigt jetzt Pflastersteine, welche durch eine besondere Maschine gepreßt und in gewöhnlicher Weise gebrannt, eine außerordentliche Härte besitzen und jeden Wechsel von Kälte und Hitze vertragen. Durch Zusatz von Metallfarben kann denselben jegliche Färbung gegeben werden.

\*\* Das Pfropfen der Weinstöcke findet in Frankreich immer größere Verbreitung. Außer dem Vortheile, die Weinstöcke schlechterer Sorte nicht mehr ausrotten zu brauchen, sondern durch jene Veredlung so schnell umzuwandeln, daß man bereits im zweiten Jahre Trauben ziehen kann — schon in demselben Jahre, in welchem die Pfropfung geschieht, kommen Trauben, welche aber um die Neben nicht zu schwächen, ausgebrochen werden müssen, — wird dadurch auch der Traubenreichtum vermehrt, eine Verjüngung der Stöcke möglich

gemacht und werden, eine

\*\* Der li von der b in 41 Sprach

\*\* Die

93 ff. den grü Maars, „über me der Civil ständlichen D tung der Kul und Völker

Krankheiten st daß jeder For tung auch w schlechtes zuri

\*\* Di

den dortigen den Ertrag für das Pf Einzelne So

Bei der dies Bernstein erb

\*\* B

Staatsseisenba bewerkstelligt

eignet, wobi verwundet w

untern Lage bruch höher

fall veranlaß

\*\* 9

Land und i den sind 10

worden.

\*\* C

Paris täglich men, 3315

käufe auf o Hospitälern

2 Personen sterben und

Wohnung, ner von W

\*\*

man densel Wasser and mehl zu d

von der Gr

\*\*

„Vorgestern um  $\frac{1}{2}$  l

an der St

stadt durc des Schlo

Barriere und der L

zug zu c

zahl, ur daß er de hinwegka

mehr Zei es unmög ganze Zu

gemacht und bei Spätsorten, welche auf Frühsorten gepropft werden, eine frühzeitigere Reife herbeigeführt.

\* \* Der Universitätsbibliothek zu Bonn wurden im Juli von der brittischen Bibelgesellschaft in London 52 Bände in 41 Sprachen geschenkt.

\* \* Die Göttinger gelehrten Anzeigen theilen in Stüt 93 ff. den größten Theil einer Vorlesung des Hofrathes Prof. Maars, „über die Abnahme der Krankheiten durch die Zunahme der Civilisation“ mit. Der Verfasser zeigt in einer umständlichen Darstellung, daß mit der Zunahme und Ausbreitung der Kultur auch die Gesundheitsverhältnisse der Staaten und Völker eine wesentliche Verbesserung erfahren, daß die Krankheiten stets mehr an Menge und Stärke abnehmen, und daß jeder Fortschritt auf der Bahn der Erkenntniß und Gerechtigkeit auch wohlthätig auf das ganze leibliche Dasein des Geschlechtes zurückwirkt.

\* \* Die diesjährige Bernsteingräberei bei Lappöhnen hat den dortigen Wächtern (Fischern und Bauern) einen bedeutenden Ertrag gewährt. Die Wächter erhielten für ihr Meergold für das Pfund nach Beschaffenheit der Stücke 3—4 Rthlr. Einzelne Sortimentsstücke von 20 Sgr. bis 6 und 8 Rthlr. Bei der diesjährigen Gräberei in Lappöhnen sollen 9 Scheffel Bernstein erbeutet worden sein.

\* \* Bei dem Baue des 480 Klafter langen Tunnels der Staatsseisenbahn in Böhmen, dessen Durchbruch beinahe schon bewerkstelligt war, hat sich das Unglück eines Erdbeinsturzes ereignet, wodurch mehrere Menschen getödtet oder schwer doch verwundet worden sein sollen. Man hat das harte Gestein der untern Lage des Bergkrügens vermeiden wollen und den Durchbruch höher geführt, wo die Lockerheit des Erdreichs den Unfall veranlaßte.

\* \* Auf den in den drei Gouvernements von Neuruf-land und in Bessarabien an vier Tagen gehaltenen Treibjagden sind 1076 junge und alte Wölfe und Wölfinen erlegt worden.

\* \* Eine Zeitung theilt die Berechnung mit, daß in Paris täglich — im Durchschnitt — zwei Bankerotte vorkommen, 3315 Gegenstände in dem Leihhause verfezt, 50 Verkäufe auf obrigkeitlichen Befehl angestellt, 470 Kranke in den Hospitälern aufgenommen, 78 Verbrechen begangen werden, 2 Personen eines gewaltsamen, 91 eines natürlichen Todes sterben und 1 auf den Straßen überfahren wird. — Für ihre Wohnung, Kost, Kleidung und Abgaben zahlen die Einwohner von Paris täglich vier Millionen Francs.

\* \* Das Eierlegen der Hühner soll befördert werden, wenn man denselben gemahlene Leinsamenschalen, welche mit siedendem Wasser angemacht und mit  $\frac{1}{2}$  Eichel- und eben soviel Weizenmehl zu dickem Brei verarbeitet sind, in Form von Kügelchen von der Größe einer Bohne zu fressen gibt.

\* \* Aus Mainz wird unterm 18. September berichtet: „Vorgestern Abends wurde bei der Abfahrt des Konvois, der um 5 $\frac{1}{2}$  Uhr nach Frankfurt geht, bei Annäherung des Zugs an der Stelle, wo der Schienenweg die Chaussee nach Darmstadt durchschneidet, diese wie gewöhnlich durch Vorschlebung des Schlagbaums gesperrt. In diesem Augenblicke traf bei der Barriere ein leerer Wagen, der nach Büttelborn wollte, ein, und der Besizer desselben, ohne auf den herannahenden Bahnzug zu achten, erklärte, er habe das Chausseegeld bereits bezahlt, und fuhr mit solcher Festigkeit gegen den Schlagbaum, daß er denselben zertrümmerte und glücklich über die Eisenbahn hinwegkam. Die zerplitterten Balken fortzuräumen war nicht mehr Zeit; die Lokomotive war ganz nahe, und zugleich war es unmöglich, den Lauf derselben zu hemmen. So ging der ganze Zug über die zerbrochenen Holzstübe fort, ohne daß sich

auch nur der geringste Unfall ereignet hatte. Der Frevler wurde sofort verhaftet, und ist zwar gegen Kaution vorläufig auf freien Fuß gesetzt worden, wird aber, da eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet ist, für seine Unbesonnenheit büßen müssen.“

\* \* London verbraucht jährlich 110,000 Dshen, 776,000 Schafe, 250,000 Lämmer, 250,000 Kälber, 270,000 Schweine, 11,000 Tonnen (à 20 Zent.) Butter, 1300 Tonnen Käse, 10 Millionen Gallonen (à 3 Maß) Milch, 1 Million Quarter Weizen oder 64 Millionen große Brode (in England ist man nämlich bloß Weizenbrod), 63,000 Pipen (à 10 Eimer) Wein, 2 Millionen Gallonen geistiger Getränke und 2 Millionen Fässer Porter und Ale (Biersorten).

\* \* (Unverbrennbare Strohdächer.) Man will in England durch wiederholte Versuche ermittelt haben, daß Stroh, welches mit einer Auflösung von Kalk oder mit Kalkfarbe, wie zum Weißen gebraucht, getränkt wird, unverbrennbar ist. Für die Landbewohner wäre dies um so wichtiger, da das Stroh auch noch dauerhafter dadurch wird. Man hat gleiche Versuche mit einer Auflösung von Alaun angestellt, doch gefunden, daß diese dem Regen nicht widersteht.

\* \* Spanien wird nächstens seine erste Eisenbahn erhalten. Die dortige Regierung hat nämlich dem Kaufmann Rocca in Barcelona, der dort bereits zwei Dampfbootlinien eingerichtet und drei große Dampfmaschinen-Fabriken erbaut hat, die Konzession zum Bau einer Eisenbahn von Barcelona nach Matara, einer andern Stadt Catalonien's, ertheilt, und Herr Rocca, der zugleich Chef eines großen Handlungshauses in London ist, hat sofort die nöthigen Maßregeln ergriffen, um dem Bau raschen Angriff und Fortgang zu sichern.

\* \* Das „Mindner Amtsblatt“ enthält folgende Bekanntmachung der hiesigen königlichen Regierung: „Das vorstichtige Ansbewahren der Streich-Feuerzeuge, namentlich auch in der Art, daß dieselben nicht in die Hände von Kindern gerathen können, müssen wir um so mehr dringend zur Pflicht machen, als neuerdings in einer Stadt unseres Bezirkes ein in der elterlichen Wohnung allein gelassenes Kind sich eines solchen Feuerzeuges bemächtigt und damit den Brand eines im Zimmer befindlichen Bettes veranlaßt hat, welcher nur durch das Herbeileilen schneller und thätiger Hilfe gelöscht werden konnte.“

\* \* Die Weinbauer-Versammlung zu Bordeaux hat bereits drei Sitzungen gehalten und mehrere wichtige Beschlüsse gefaßt. Einer derselben lautet dahin, daß die Regierung dringend ersucht werden soll, die Geseze, welche so ausschließlich und schwer auf den Weinbau-Interessen lasten, zu beseitigen, und die nach ihrer Ansicht geeignetsten Maßregeln zur baldigen Abschaffung des jetzigen Systems der indirekten Steuern auf geistige Getränke zu ergreifen; halte die Regierung aber die gänzliche Abschaffung dieser Steuern für unmöglich, so möge man auch in gleichem Verhältnisse alle übrigen Erzeugnisse des Bodens damit belasten. Ein zweiter Beschluß beantragt die Abschaffung aller Detrouabgaben von Weinen bei ihrem Eingange in die verschiedenen Städte Frankreichs. Ein dritter Beschluß legt allen bei der Wohlfahrt des Weinhandels beteiligten Wählern auf, für keinen Kandidaten zu stimmen, der sich nicht verpflichtet, zur Herbeiführung der so laut von den Weinbauern geforderten Reformen nach Kräften zu wirken. In der dritten Sitzung sprach Graf d'Alton Shee zu Gunsten von Handelsverträgen mit England und Belgien als des Mittels, den Weinbauern neue und wichtige Vortheile zu sichern; mehrere Redner sprachen für und gegen seine Ansichten, ohne daß es zu einem Ergebnisse kam. Noch ward beschlossen, die Regierung in einer Petition zu bitten, zu Gunsten der Landeseigenthümer des Girondedepartements, deren Besitzthum nicht ausschließlich in Weinbergen bestehe, bei Erhebung der Steuern einen beschränkten Aufschub, und für jene

Grundbesitzer, die bloß Weinberge haben, einen unbestimmten Aufschub eintreten zu lassen.

\*\* Als das sicherste Mittel, die Kleidermotten zu tödten, wird von Wastel empfohlen, die Kleidungsstücke einer Wärme von wenigstens 30° R. auszusetzen. Diesen Wärmegrad findet man bei uns in den heißen Sommertagen an Plätzen, welche den größten Theil des Tages den Sonnenstrahlen ausgesetzt und auf der Nord- und Ostseite der Gebäude oder Mauern geschlossen sind. Bei einer Wärme von 34—35° reicht eine Stunde hin, um die Raupen und Eier zu tödten. Es können daher auch farbige Stoffe den Sonnenstrahlen ausgesetzt werden. Will man dies wegen Verbleichens der Farben aber nicht, thut Dampfwärme dieselben Dienste.

**Koursberichte.**

Wien, 27. September 1843.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 Prozent für 100 fl.	111 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>
detto docto " 4 ddo. "	100 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
detto docto " 3 ddo. "	100
Anlehen vom Jahre 1834	500
ddo. " ddo 1839	250 <sup>286</sup> / <sub>8</sub>
Banfactien	—
K. K. vollwichtige Dukaten	Proz. Agio —

Nordbahn-Aktien (für 1000 fl.) 1107 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Wien-Gloggnitzer (für 400 fl.) 408 <sup>1</sup>/<sub>2</sub>; Preßburg-Lyrnauer (für 100 fl.) 43; Budweis-Linz-Gmundnerbahn (für 200 fl.) 143; Pesther Central-Eisenbahn (für 100 fl.) 98 <sup>1</sup>/<sub>8</sub>; Pesther Kettenbrücken-Aktien (für 100 fl.) —; Dampfschiff-Aktien (für 500 fl.) 485; Wiener Dampfmühlen (für 100 fl.) —; Esterházy'sche Lose 53 <sup>1</sup>/<sub>2</sub> fl.

Paris, 20. Septem. Konso. 5 Proz.	121, 30
detto docto 3 Proz.	82, 25
London, 19. Septem. Konso. 3 Proz.	95 —

**Pesther Getreidemarkt.**

Pesth, den 29. September 1843.

(Preise in W. W.)

	besten	mittleren	ordinären
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
Weizen	5 36	5 15	4 48
Halbfrucht	3 24	3 15	3 —
Roggen	2 45	2 36	2 30
Gerste	2 30	2 18	2 12
Hafer	2 12	2 —	1 54
Hirse	—	—	—
Kukuruz	4 30	4 —	3 45

**Kommerzial- und Industrie-Anzeiger.**

(609) (1) (606—608) (1) (610) (1)

**Ankündigung.**

Der Endesgefertigte erlaubt sich, den hochgeehrten Damen die ergebenste Anzeige zu machen, daß er zur größeren Bequemlichkeit, vom 1. Oktober angefangen, ein passendes Lokale, in der großen Brückengasse Nr. 677, zweiten Stok, eröffnet, und daß er alle Kräfte aufbieten werde, das bisher erworbene Vertrauen sich fortwährend zu erhalten. Sinsichtlich der Anzüge aller Art, arbeitet er nach den neuesten Pariser und Wiener Journalen und Modellen, und verbindet darin Einfachheit, Harmonie und Geschmak. Zugleich erbietet er sich mit den neuesten und elegantesten Herbst- und Winterstoffen der mannigfaltigsten Art zur Auswahl den Wünschen der hochgeehrten Damen auf das Genügendste zu entsprechen.

Joseph Freund,  
bürgl. Damen-Schneider.

**Das Esterházy'sche Los Nro. 284**

ist in meiner Handlung am 1. Juli d. J. an einen Unbekannten verkauft worden. Da ich aber erst später erfahren, daß dieses Los bereits in der ersten Ziehung gezogen wurde und mit 50 fl. herauskam, so fordere ich hiermit den mir unbekanntem Besitzer dieses Loses auf, dasselbe in meiner Handlung gegen ein anderes noch nicht gezogenes gefälligst auszutauschen.

M. Lueff,  
Christoph-Plätzchen „zur Minerva.“

(599—604) (2)

Mit obrigkeitlicher Bewilligung ist vom heutigen Tage an, im Herrn Jüttner'schen Hause, Waiznergasse, im ersten Stok, dem großen Christoph gegenüber:

Die zweite

**Kunst-Ausstellung**  
der  
**Weltmerkwürdigkeiten,**

welche tren der Natur, im Original großartig verfertigt, und für wirkliche Kunstkenner und Freunde der Bildung überraschend sind, zu sehen.

Die Ausstellung ist jeden Tag von Nachmittag 5 bis 9 Uhr Abends.

Das Zeichen der Eröffnung wird durch eine Fahne und später durch eine erleuchtete Kugel gegeben.

Eintrittspreis à Person 20 fr. C. M.  
Nifont de Rarke.

**Lose**

zu allen im Auspielen begriffenen großen **Güter- und Geldlotterien**, sind bei Unterzeichnetem in großer Auswahl zu haben.

Da der Unterzeichnete so glücklich war, stets die meisten Haupt- und Neben-Treffer auszugeben, so hofft er auch ferner auf bedeutenden Zuspruch. Er erlaubt sich nur unter den von ihm verkauften Treffern auf folgende aufmerksam zu machen:

1 Treffer mit fl. W. W.	200,000
1 " " " "	50,000
1 " " " "	20,000
1 " " " "	20,000
1 " " " "	10,000
1 " " " "	8,000
1 " " " "	4,600

Ferner

in den Esterházy'schen Biehungen:

1 Treffer im Juni 1839 mit fl. W. W.	100,000
1 docto im Juni 1842 mit fl. W. W.	100,000

(588—593) (3)

**In der Konditorei „zur Hebe,“**

Servittenplatz, in Pesth, wird täglich im Gewölbe selbst, wie über die Gasse, vorzügliches

**Gefrorenes,**  
in abwechselnden Sorten kredenzt.

(583—586) (3)

**Englische Sprache und Literatur.**

Ein wissenschaftlich gebildeter Engländer, der sich allhier, mit den besten Empfehlungen versehen, niedergelassen, (auch der deutschen u. französischen Sprache mächtig), ertheilt mittelst einer sehr leichten und entsprechenden Methode Unterricht in seiner Muttersprache und deren belletristischen Literatur. Näheres erfährt man in der Geibel'schen Buchhandlung in Pesth.

Halbjähriger Preis 2 fl. 30 fr., mit Postversendung 3 fl. 30 fr. C. M. — Anzeige aller Art beliebe man entweder im Redaktionsbureau (Dienstag nächst der Schiffbrücke, Nr. 81), oder

Redaktion

Nr. 63

Leipzig unserer Messe beurtheilt werden beweist abermüde dürftig auch man sich gesagte jetzt auf die haben könne, gebracht und weniger nöthig den klagen der gebliebenen Verlust haft, weil nicht leitet, daß die noch einstellende waldschische für läßt sich noch haben, um

Die D in Feuerknoten solche Brände da die Anheerwerth bleibt derzeit in ein gestattet. Die und mit Pfen mehr als ver Maschine zu ausgefester versorgen für Stellen der wohnen, wo ein Mal grü Dampfpriegen ausführen für der Feuergrigkeit und erzeugen. Ein nicht dringt, die mit dem den und zu langen können